

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 23

Illustration: [s.n.]
Autor: Rohrbach, Daniel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

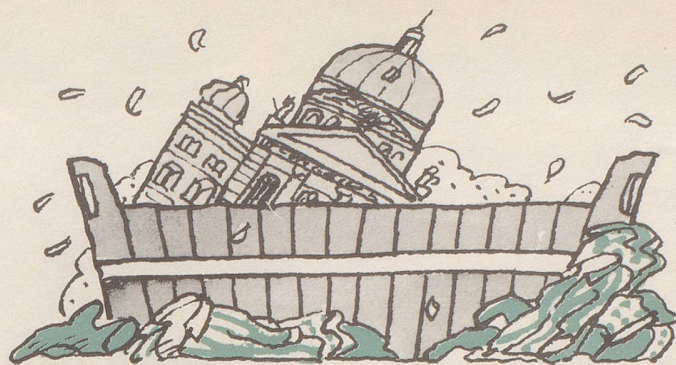
Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Finanzkommission des Nationalrats habe genug von jenen Milchproduzenten, die mehr Milch abliefern, als ihnen zusteht. Wenn das so weitergehe, müsse der Bund, der an die Milchrechnung 1984 bereits eine halbe Milliarde Franken beigesteuert habe, jährlich noch zusätzliche Millionen in die Milch reinbuttern. Den schwarzen Schafen unter den Milchproduzenten will die Kommission mit einer Busse für Milchüberlieferungen das Geschäft versauern. Bei einem Milchgrundpreis von derzeit 92 Rappen/Liter würde sich der Abzug für jeden Liter zuviel gelieferter Milch von 60 auf 78 Rappen erhöhen. Die entscheidende Frage ist, ob diese Massnahme bringen würde, was man von ihr erhofft. Da könnten etliche schwarze Schafe doch noch schwärzer werden und versuchen, den durch höhere Abzüge entstehenden Ertragsausfall durch noch höhere Milchüberlieferungen zu kompensieren. Ich bin jetzt schon gespannt auf die Gegenmassnahmen, die dann folgen ...



Der Schnittblumenimport händikapiert das einschlägige einheimische Gewerbe. Daher der Ruf unserer helvetischen Schnittblumenschneider nach Beschneidung des Schnittblumenimports. Das Problem besteht für das Bundeshaus darin, wie man angesichts der gefürchteten Konsumentenlobby so was begründen könnte. Einer hatte eine rettende Idee. Er riet in Anlehnung an ähnliche Probleme in der Landwirtschaft (welche unsere Ernährung auch in Notzeiten si-



Bundeshuus-Wösch

Entweder – oder – oder

Nach den Bundesbahnen hat nun auch das Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement eine breitangelegte Pressekonferenz über die «Bahn 2000» durchgeführt. Wesentlich Neues hatte man dabei nicht zu bieten. – Entweder hielt man sich an das Sprichwort «Doppelt genäht hält besser», oder man wollte nach dem positiven Echo auf die SBB-Pressekonferenz noch einmal auf selten glücklichen Wogen schwimmen, oder Verkehrsminister Schlumpf wollte zum glücklichen SBB-Ei nun ebenfalls gackern.



Am «Internationalen Tag der Milch» präsentierte das Volkswirtschaftsdepartement die qualitative Vielfalt der Schweizer Weine und orientierte über die Weinforschung, die im Namen des Bundes durchgeführt wird. – Entweder handelte es sich um eine irrtümliche Interessenkollision, oder der auch für den Milchabsatz verantwortliche Leiter des Bundesamtes für Landwirtschaft konnte einer natürlichen Vorliebe nicht widerstehen, oder man wollte die Bundeshausjournalisten mit Öchsligrad die gesalzene Milchrechnung vergessen machen.



Die Geschäftsprüfungskommission der Eidgenössischen Räte kritisiert, dass zu den Kommissionen zur Beurteilung der Eber und Stiere für die künstliche Besamung neu eine entsprechende Ziegenbockkommission geschaffen wurde. – Entweder ist die Beurteilung der Ziegenböcke auf ihre Fähigkeit zur künstlichen Besamung wirklich ein schweres Landesproblem, oder es gibt manche Parlamentarier, die sich durch den Einsitz in die Ziegenbockkommission besonders geehrt fühlen, oder die Kommissionen zur Beurteilung der künstlichen Besamung vermehren sich künstlich.

chern muss) die Importkontingentierung als Massnahme zur «Sicherstellung der Landesversorgung in Zeiten gestörter Zufuhren» zu deklarieren; es sei nämlich mit den Schnittblumen ähnlich wie mit den Händöpfeln und dem Getreide: man könne in Notzeiten eine Zusatzproduktion nicht einfach plötzlich aus dem Boden stampfen, sondern müsse schon in Friedenszeiten etc. etc. ... Der findige Entdecker dieses ernsthaft erörterten Auswegs denkt offenbar daran, uns in Notzeiten mit Schnittblumenkohl und Rosenöl über die Runden zu bringen.



Im Bundeshaus-Café erlaucht: zwei Beamte diskutieren über ihren Chef, seine bevorstehende Pensionierung und möglichen Nachfolger. Der eine, den «Alten» würdigend: «Wenn ich an seine Leistungen und an seine engsten Mitarbeiter denke, kommt er mir vor wie jener Ochs vor dem Pflug, dem man einen Traktor vorspannen musste, damit er mit der Arbeit vorankommt.»



Immer noch das Beamtengespräch (siehe oben!), jetzt eine Runde weiter: beim Werweissen über die Chefnachfolge. Erörtert werden die Aussichten eines Insiders. Der sei ungeeignet, meint der eine und spricht ihm die Erfolgchancen ab. Zweifel an dieser Prognose beim ändern. Eignung sei schliesslich nur eines unter andern Kriterien. «Vergiss nicht: er wäre nicht der erste Tieftaucher, der hochsteigt.»

Liesette Chlämmerli

